

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

12. Jg. Nr. 3/2018

ZWEITER SONNTAG IM JAHRESKREIS

14.01.2018

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sonntag 14.01. ZWEITER SONNTAG IM JAHRESKREIS

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher mit Verabschiedung der Speicherer Schwestern

Montag 15.01. Vom Wochentag

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für Susanne und Nikolaus Scherer

Dienstag 16.01. Vom Wochentag

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll nach Meinung

Mittwoch 17.01. Hl. Antonius, der Einsiedler und Mönchsvater in Ägypten

In der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll keine hl. Messe

Donnerstag 18.01. Vom Wochentag

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll für einen Verstorbenen

Freitag 19.01. Hl. Agritius, Bischof von Trier

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll nach Meinung

Samstag 20.01. Hl. Fabian und hl. Sebastian

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Sonntag 21.01. DRITTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der St. Antonius-Kirche von Hüttingen an der Kyll – Patronatsfest

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

GEBETSWOCHE. Seit mehr als 100 Jahren gibt es die Weltgebetswoche um die Einheit der Christen. Vom 17. bis 25. Januar beten die Gläubigen der verschiedenen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften für die Wiedervereinigung aller Christen im wahren Glauben. Als Gebet eignet sich besonders das Trierer Christus-Gebet: „*Jesus Christus, Heiland und Erlöser, erbarme dich über uns und über die ganze Welt. Gedenke deiner Christenheit und führe zusammen, was getrennt ist. Amen.*“

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Msgr. Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel. (06562) 8155; E-Mail heinz@uni-trier.de

IN AUW BEGRABEN. Das Fernsehen berichte uns immer wieder aus aller Welt von schrecklichen Naturkatastrophen. Kurz vor Weihnachten verschüttete in Tirol eine Gerölllawine ein ganzes Tal. Flutkatastrophen reißen Autos und Häuser mit. So etwas kann auch in der Eifel passieren. In diesem Jahr 2018 ist es genau 240 Jahre her, seit das Dorf HÜTTINGEN im Kylltal von einer solchen Flutkatastrophe heimgesucht wurde. Das Unglück blieb lange Zeit in lebhafter Erinnerung, denn nicht weniger als 14 Menschen kamen dabei ums Leben.

Es war mitten im Sommer, am 7. Juli des Jahres 1778. Am späten Nachmittag jenes Tages ging über dem „Growen“ oberhalb von Hüttingen ein Wolkenbruch nieder. Es regnete etwa vier Stunden lang wie aus Eimern gegossen. Der Dorfbach schwoll an. Seine reißen Wassermassen rissen Häuser, Ställe und Scheunen mit. Einige der von den Fluten in die Kyll gerissenen Hüttinger konnten sich bei Pfalzkyll aus dem Wasser retten. Doch 14 Menschen ertranken. Eine Leiche wurde in Auw an der Kyll am Flussufer gefunden. Sie wurde auf dem Friedhof in Auw begraben.

Auch die Hüttinger Getreide-Mühle am Dorfbach wurde damals von den Fluten hinweggerissen. Der Betreiber, Johann Molitor, erbat einige Jahre später von der Grundherrin in Hüttingen, Baronin Eleonore von Blochausen in Bitburg, die Erlaubnis zum Neubau seiner Mühle, und zwar an der Kyll. Sie wurde am 20. April 1793 erteilt. An Jahrespacht musste der Müller der Herrschaft jeweils um den Martinstag (11. November) 4 Goldgulden zahlen und, weil er auch das Fischereirecht erhielt, 8 Pfund „Langfisch“ (Aale) ins Schloss nach Bitburg liefern. Frau Baronin hat die Lieferung wahrscheinlich nur am Martinstag 1793 bekommen. Denn im folgenden Jahr hatten die Soldaten der Französischen Revolution schon das Bitburger Land besetzt und der Herrschaft des Adels ein gewaltsames Ende gemacht.

Vgl. Matthias Paas, Die verheerende Flutkatastrophe in Hüttingen/Kyll im Jahre 1778, in: Heimatkalender Landkreis Bitburg-Prüm 1987, S. 40f.

DER HEILIGE MIT DEM SCHWEINCHEN. Es ist der heilige Antonius. Nicht der bekanntere Antonius von Padua, den man anruft, wenn man etwas verloren hat, sondern der heilige Einsiedler und Mönchsvater Antonius (+ 356) in der Wüste Ägyptens. In vielen Eifelkirchen ist er zu sehen mit seinem Einsiedlerstab und zu seinen Füßen ein Schweinchen. So auch in Hüttingen an der Kyll. Dort ist Antonius, der Einsiedler, von jeher Patron der Filialkapelle. Sein Gedenktag, der 17. Januar, wurde früher in Hüttingen als Ortsfest mit verpflichtendem Kirchgang und Arbeitsruhe gefeiert. Von auswärts kamen viele Pilger, die den hl. Antonius baten, ihre Schweine vor Krankheiten zu schützen und gut gedeihen zu lassen. Dem Schweinepatron Antonius hat man in Hüttingen sogar Ferkelchen geopfert. Sie wurden nach der Festmesse zugunsten der Kapelle versteigert. Dieser Brauch hat sich bis in die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts erhalten. 1924 wurde die Feier vom eigentlichen Festtag, dem 17. Januar, auf den Sonntag danach verlegt.